

Hanns Heeren
Von Kampf und Liebe

Lieder aus meiner
Sammelmappe, auch
zur Laute zu singen



Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

**Sämtliche Lieder dieses Heftes sind Originalkompositionen
von Hanns Heeren und damit urheberrechtlich geschützt.
Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Verlages gestattet.**

ISBN 978-3-322-98373-2 ISBN 978-3-322-99117-1 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-322-99117-1

**Titelzeichnung von Rudi Hoppe
Akfordbezeichnungen von Carl Doetsch**

Ein Wort voraus :

In diesem Heft sind vor allem meine älteren Lieder enthalten, die vor Jahren im einen oder anderen Liederheft gedruckt wurden, das nun lange vergriffen ist. Da war es mir ein lieber Gedanke, einmal eine größere Anzahl meiner Lieder umeinander zu versammeln.

Einige von ihnen erwarben sich schon vor dem Weltkriege einen großen Freundeskreis, mit den im Kriege entstandenen aber konnte ich meinen Kameraden manche Entspannung und Freude bringen, begleitete mich doch meine Laute schon seit Anfang 1915 in die Schützengräben wie später zu den Fliegern.

Manches der vorliegenden Lieder entstand vorn am Feinde, im Unterstand oder im Ruhequartier gleich hinter den Gräben. Einige der Weisen sind zu meiner Freude in das heute lebendige Liedgut Deutschlands eingegangen.

Neben diesen Liedern stehen hier aber auch einige wenige bisher ungedruckt gebliebene Weisen, die nun zum ersten Male hinausgehen, sich Freunde zu werben. Gelingt ihnen das, dann soll bald ein neues Heft aus meiner Liedermappe folgen.

Alle Lieder wurden mit einer Akkordbezeichnung versehen, die die Begleitung auf der Laute oder dem Akkordeon ohne weiteres jedem ermöglicht, der nur einige musikalische Kenntnisse hat. Der große Buchstabe bezeichnet den Dur-, der kleine den Molldreiklang; die Umkehrungen sind durch den daruntergesetzten Basson (in kleinen Buchstaben) gekennzeichnet. Eine zugefügte 7 verlangt den Septimenakkord. Eine Null mit darunterstehender Tonbezeichnung in kleinen Buchstaben gibt an, daß nur mit diesem Basson begleitet wird.

Möge auch dies kleine Heft wie all meine früheren seine Freunde finden.

H e r f o r d , im Frühjahr 1938

H a n n s H e e r e n

Der säumige Landsknecht

1. Der Tromm^Aler schlägt Pa^Dra^Ade, die Sei^Eden^E
 fab^{E7}nen weh'n; jetzt heißt's auf Glück und Gna^Ade mar^D
 schie^Dren gehn, mar^{E7}schie^Aren gehn.

2. Das Korn reißt auf den Feldern, es schnappt der Hecht im Strom, heiß weht der Wind durch Geldern :: gen Berg op Zoom. :::

3. Wer weiß, wer dort den Himmel, wer hier das Feld gewinnt - herab vom Fliegenschimmel ::: grüßt Herr Karolus Quint. :::

4. Wir schluden Staub beim Wandern, uns hängt der Säckel hohl, der Kaiser schludt ganz Flandern, ::: bekom'm's ihm wohl. :::

5. Er weilt beim Länderschmause bis er die Welt erwürb, mir lebt ein Lieb zu Hause. ::: Das weinte, wenn ich stürb. ::: Prinz Emil v. Schönath/Carolath

Sturmlied

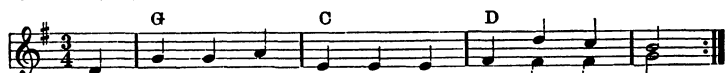
1. Wie herr^Glich un^Cse^Cre Fab^Cne weht, wenn
 es im Sturm zum Kamp^Dfe geht, wenn
 es im Sturm zum Kamp^Gfe geht.

2. Wer feige ist, dem läuft der Tod ::: erst recht entgegen ohne Not. :::

3. Rehr ich nicht heim, was ist dabei, ::: wenn nur das deutsche Land ist frei. :::

4. Darum - darum - die Trommel schreit: ::: Voran mit Gott im harten Streit. :::
 Hermann Ziegler

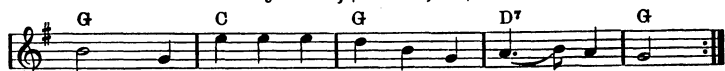
Der Reitersmann



1. { Es blüben die Rosen, die Nachti gall singt, }
 { mein Herz ist voll Freude, vor Freude es springt; }



ein Reiter zu Pferde, so reit ich durchs



Land mit Hülfer für Freiheit und Vaterland.

2. Im Wirtshaus am Wege da lehren wir ein und trinken ein Gläslein vom goldenen Wein; du Hübsche, du Feine, komm setz dich zu mir, ein Ringlein von Golde, das schenke ich dir.

3. Und ist sie geschlagen, die blutige Schlacht, und haben wir Frieden mit dem Feinde gemacht, dann binde den Schimmel ich wieder hier an, denn treu ist, ja treu ist der Reitersmann.

Germann Löns

Husarenlied



1. Heiß ist die Liebe, kalt ist der Schnee, ja Schnee:



Scheiden und Meiden und das tut weh,



Scheiden und Meiden und das tut weh.

2. Rote Husaren, die reiten niemals Schritt; :: herzliebendes Mädchen, du kannst nicht mit. ::

3. Weiß ist die Feder an meinem roten Hut; :: schwarz ist das Pulver, rot ist das Blut. ::

4. Das grüne Gläslein zersprang mir in der Hand; :: Brüder, ich sterbe fürs Vaterland. ::

5. Auf meinem Grabe sollen rote Rosen stehn; :: die roten Rosen und die sind schön. ::

Germann Löns

In Feindesland

Musical score for 'In Feindesland' in G major, 2/4 time. The score consists of five staves of music with lyrics underneath. Chords are indicated by letters A, E, and A above the notes. Some notes have small circles above them, possibly indicating fingerings or accents.

1. Mit stolz ge-^Abausch-ten^E Fah-^Anen, die Wehr in
^dstar-^oker^E Hand, so rei-^Aten wir U-^hla-^dnen ins
^Awei-^Ete grü-^Ane Land. Es flammt ein hel-^{cis}les
^{cis}Blit-^{fis}zen vor un-^{cis}sern Kei-^ohen her, die
^dblan-^oken^o Spee-^ore^E schüt-^Azen des deut-^Esch-^Aen Rei-^Aches Ehr.

2. Vor uns in lichten Weiten Fortuna winkt im Glanz, wir reiten und er-
 streiten uns einen frischen Kranz. Und bligt aus tausend Rohren der Kugeln
 heiße Saat, wir haben uns erkoren den Ruhm der raschen Tat.

3. Und ist zu End das Streiten auf blutgetränktem Plan, so hebt das
 schönste Reiten zur deutschen Heimat an. Da hemmt ein Meer von Kränzen
 der Koffe frohen Lauf, wir küssen deine Grenzen - du deutsches Land, glückauf!

Dichter unbekannt

Husarenritt

Musical score for 'Husarenritt' in G major, 2/4 time. The score consists of two staves of music with lyrics underneath. Chords are indicated by letters A, E, A, D, A above the notes. Some notes have small circles above them.

1. Era-^Ara, die Schlacht-trom-^Epe-^Ate halt, hell wiehern uns-^Dre
^APfer-^Ede; der Mor-^Egen-wind weht in die Welt. Heut



2. Wir ritten über die goldne Brück, wir hörten die Trommel werben, wir ritten um gut Reiterglück; die goldene Brücke brach in Stück - nun reiten wir ums Sterben.

3. Und wie wir kamen übern Fluß, der Feind, der stand in Scharen. Der Hauptmann fiel vom ersten Schuß - nun auf zu blühendem Reitergruß! So fechten die Husaren!

4. Hell singt so ein Husarenhieb, und schwarz sind die Cypressen. Du Mutter, die daheim verblieb, Du Vater und Du feines Lieb, Ihr müßt uns all' vergessen.

5. Sie flogen wie der Morgenstrahl mit goldenen Fanfaren. Von Silber ist der Reiterstahl, und blutrot blüht der Kohn im Tal - tot sind die Husaren.

Max Geigler

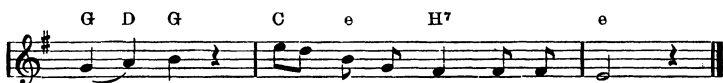
Das Mädchen



1. Die blau en Dra go ner sie rei ten mit



klin gen dem Spiel durch das Lor, Fan sa ren lie der



glei ten hell durch die Dü nen em por.

2. Die wiedernden Kofse sie tanzen, die Birken die wiegen sich lind; die Fähnlein an den Lanzen flattern im Morgenwind.

3. Ach, morgen müssen sie reiten, mein Liebster wird bei ihnen sein - morgen in alle Weiten, morgen, ach, bin ich allein.

4. Die blauen Dragoner sie reiten mit klingendem Spiel durch das Lor, Fanfarenlieder gleiten jauchzend die Dünen empor.

G. W. Harmsen (Lert zerfungen)

Matrosenlied



1. { Heu = te wol = len wir ein Lied = lein sin = gen, trin = ken
und die Glä = ser sol = len da = zu kün = gen, denn es



wol = len wir den küß = len Wein, muß, es muß ge = schie = den



sein; gib mir dei = ne Hand, dei = ne wei = ße Hand, leb



wohl, mein Schatz, leb wohl, denn wir fah = ren ge = gen Fein = des = land.

2. Unfre Flagge und die wehet auf dem Mast, sie verkündet unfres Reiches Macht, denn wir wollen es nicht länger leiden, daß der Feind darüber spöttisch lacht; gib mir deine Hand, . . .

3. Kommt die Kunde, daß ich bin gefallen, daß ich schlafe in der Meeresflut, weine nicht um mich, mein Schatz, und denke, für das Vaterland da floß sein Blut; gib mir deine Hand, . . .

Hermann Löns

Soldaten



1. Jetzt zie = hen wir ins Feld, a = de, du Sei = mat =



welt! A = de, lieb Müt = ter = lein, Herz =

G D D G A⁷ D o
 al / ler / lieb / ste mein, a / de, a / del! Ob
 o o o o A D A D
 e d a fis a a A D
 ich euch wie / der / seh? Wie's Gott ge / fällt.

2. Ein silbern Kreuzelein soll fürder mit mir sein, mit lauter roten Rosen.
 Laß nun, Feinslieb, dein Rosen! Ade, ade! Ob ich euch wiederseh, weiß
 Gott allein!

Hermann Ziegler

Der Grenadier

D G
 1. { Die Trom / meln und die Pfei / sen, die
 mit Trom / meln und mit Pfei / sen da
 A D G
 hab'n ein laut Ge / tön, } Sind wir nicht die Gre / na /
 gehts noch / mal so schön. }
 G D
 die / re, Gre / na / dier in Schritt und Tritt, wenn die
 A A g o D D
 Gre / na / die / re kommen, klin / gen al / le Fen / ster mit.

2. Du wunderschönes Mädchen, du sollst die meine sein, du wunderschönes
 Mädchen, ich denke immer dein; wenn die blauen Bohnen fliegen, wenn da
 fließt das rote Blut, deiner werde ich gedenken, denn ich bin dir gar zu gut.

3. Mein schönes Turteltaubchen, noch eine kurze Zeit, mein schönes Turtel-
 täubchen, dann halte dich bereit; kommt der Mond zum dritten Male, bin ich
 wiederum bei dir, einen Orden will ich tragen als ein tapftrer Grenadier.

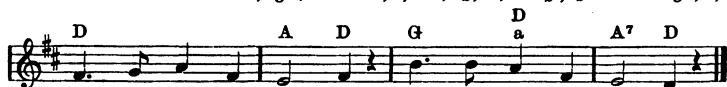
4. Die Trommeln und die Pfeifen, die hab'n ein laut Getön, mit Trommeln
 und mit Pfeifen da gehts nochmal so schön; denn wir sind die Grenadiere,
 Grenadiere wolln wir sein, tapfer sind wir vor dem Feinde und bei schönen
 Mägdelein.

Hermann Löns

Soldaten



1. Trom-meln wir-beln, Fah-nen wehn, Schatz, ich muß jetzt von dir gehn,



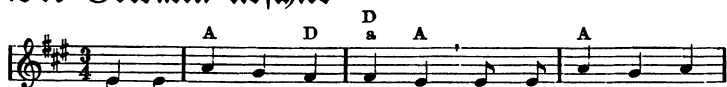
muß dich, Lieb, ver-las-sen, muß dich, Lieb, ver-las-sen.

2. Kugeln pfeifen, treffen nicht, Schatz, zeig mir ein froh Gesicht, :: bald, bald lehr ich wieder. ::

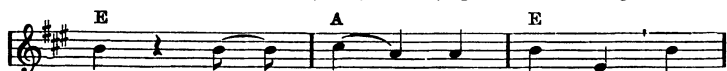
3. Kommen Zeiten wunderfein, sollst dann ganz mein eigen sein, :: sing dir schönste Lieder. ::

Hermann Fiegler

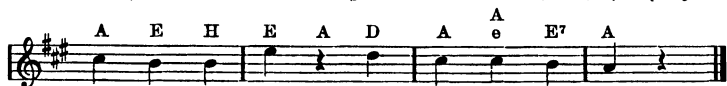
Des Soldaten Abschied



1. Wenn die Blät-ter erst fal-len, gibts bald Re-gen und



Schnee, und ich muß dich ver-las-sen, Herz-



lieb-ste, a-de, Herz-lieb-ste, a-de!

2. Da draußen da wehet der Wind übers Feld, und ich muß marschieren
:: hinaus in die Welt. ::

3. Mein Schatz, laß das Weinen, das Weinen laß sein! Ich lehr, komm
ich wieder, :: bei dir wieder ein. ::

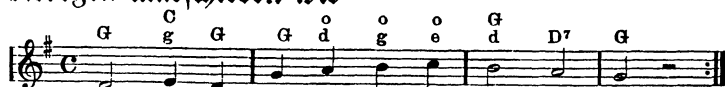
4. Doch trifft mich im Felde das Eisen, das Blei, dann ist's mit der Liebe
:: für immer vorbei. ::

5. Dann decken mit Rasen Kameraden mich zu; dann traure, Herzliebste,
:: und weine auch du! ::

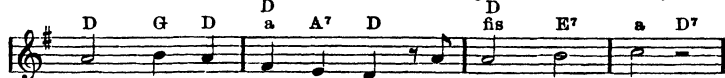
6. Einen Kuß noch - den letzten, dann: Heißa, suchhe! Wir brauchen Sol-
daten, :: Herzliebste, adel ::

Christian Fienes

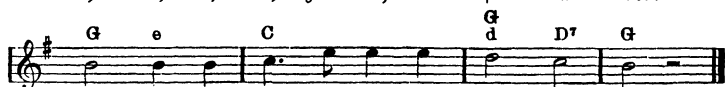
Morgen marschieren wir



1. { Mor / gen mar / schie / ren wir in Fein / des / land. }
 { Heiß in den Her / zen glüht der Frei / heit Brand. }



Rehr ich nicht mehr zu / rück, was ist da / bei?



Wenn nur mein Va / terland, wenn Deutsch / land frei.

2. Drüben am Waldesrand loht roter Schein, ruft uns zu Wehr und Pflicht wohl über'n Rhein. Seh ich dein Aug nicht mehr - was ist dabei? Wenn nur mein Vaterland, wenn Deutschland frei!

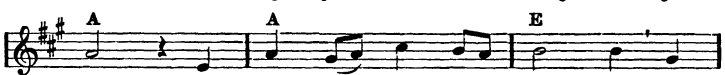
3. Sterb ich im Norden dann und du im Süd, auf unsern Gräbern bald die Lilie blüht. Bluten und sterben - wohlan, es sei! Wenn nur mein Vaterland, wenn Deutschland frei.

Aus der Liller Kriegszeitung, etwas geändert

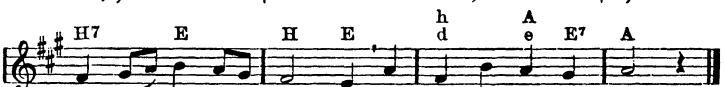
Reitertod



1. Leis in der gan / zen Kun / de der Bög / lein Sang er /



wacht, From / pe / ten lieb / lich bla / sen, man



deckt mit grü / nem Ra / sen den Rei / ter nach der Schlacht.

2. Sein Mädchen gab vorm Reiten ihm noch die Hand so warm, - kaum ist er aufgefressen, hat sie ihn schon vergessen in eines Andern Arm.

3. Eh er davon erfahren, traf ihn ein sel'ger Tod; kann schlafen ohne Klage drum bis zum jüngsten Tage wohl unter Ro'sen rot.

4. Wenn von den Blättern tropfet der blanke Tau herab, träumt er, es käm gegangen sein Lieb mit nassen Wangen, zu weinen auf sein Grab.

Wilhelm Schulz

Auf Feldwache

1. Ich weiß ei, ne Lin, de ste, ben in ei, nem
die möch, te ich wohl se, hen nur noch ein
tie, fen Tal, } Ich weiß zwei blau, e Au, gen und
ein, zigs Thal. }
ei, nen Mund so frisch und rot. D grü, ner Klee, o
wei, ßer Schnee, o schö, ner Sol, da, ten, tod.

2. Zu Hause auf den Feldern da liegt der Schnee so weiß, zu Hause in den Wäldern da hängt das blanke Eis; hier fällt nicht Schnee noch Regen, zu lindern unsre große Not, o grüner Klee, o weißer Schnee, o schöner Soldatentod.

3. So mancher mußte sterben allhier in Afrika, wir wollen nicht verderben, der Tag, der ist bald da; die Nacht die geht zu Ende, der Himmel der wird hell und rot, o grüner Klee, o weißer Schnee, o schöner Soldatentod.

4. Wo sich die Straße wendet, da wohnt die Liebste mein, ist meine Zeit beendete, so will ich bei ihr sein; und kann es nicht so werden, und muß ich fort beim Morgenrot, o grüner Klee, o weißer Schnee, o schöner Soldatentod.

Gerhard Löns

Kamerad, spiel auf!

1. Ka, me, rad, spiel auf! Laß sin, gen und jauch, zen die
Fie, del dein, heut lacht uns ja Le, ben und Son, nen,
schein, und mor, gen gehts dran und draufl! Ka, me, rad, spiel auf!

2. Kamerad, spiel auf! Ein Lied von der Herzallerliebsten mein, sie betet jetzt still im Kämmerlein und schaut zu den Sternen auf. Kamerad, spiel auf!

3. Kamerad, spiel auf! Ich küßt ihr beim Abschied die Tränen heiß von Augen und Wangen, dann sprach sie leis: Rehr wieder, mein Schatz, glückauf! Kamerad, spiel auf!

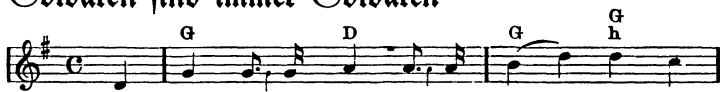
4. Kamerad, spiel auf! Und lehre ich wieder und blüht der Wein, suchbeirassassa, dann soll Hochzeit sein, die Gäste die lad ich zu Haus. Kamerad, spiel auf!

5. Kamerad, spiel auf! Du sollst mir der erste, der liebste sein und sauchzen lassen die Fiedel dein zum Tanze, zu Spiel und Lauf! Kamerad, spiel auf!

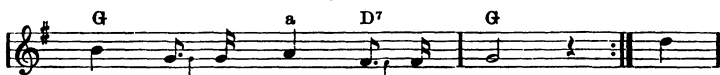
6. Kamerad, spiel auf! Doch wie es Gott im Himmel gefällt, mein Leben und Sach ist bei ihm bestellt, und morgen geht's dran und drauf! Kamerad, spiel auf!

R. Kirmse

Soldaten sind immer Soldaten



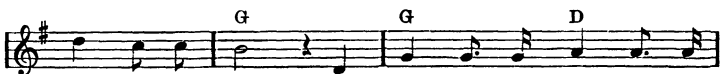
1. { Sol - da - ten sind in - mer Sol - da - ten, die
die sind hin - term Pflug noch Sol - da - ten, mit



kennt man am Blick und am Schritt, } Ihr
de - nen geht Deutsch - land mit.



Wort ist der Sprung schon zu Ta - ten, ihr Schwei - gen ist



stol - zer Ver - zicht. Sie sind nicht zum Scha - chern ge -



ra - ten, sie ken - nen nur ih - re Pflicht.

2 Soldaten kann niemand werben, die spüren schon ihre Zeit; die sind im Leben zum Sterben, im Tode zum Leben bereit. Bis einer sie ruft aus den Zeiten, die Trommel zur Ewigkeit schlägt, dann finden sich all die Vereiten, die Glaube zum Glauben trägt.

Herbert Menzel

Deutsche Heimat

1. Klingt vom Berg ein Glöcklein nie der in das
 trau te Hei mat tal, Quel len sin gen
 Mor gen lie der, und die Wäl der hal len
 wi der von der Bög lein Ju bel schall.

2. Tau blizt auf in allen Palmen, Sichel schwir'n im Einerlei, aus dem Kirchor schweben Psalmen, und hoch droben auf den Almen bläst ein junger Hirt Schalmel.

3. Und ich springe in die Weite, greif zum Stab mit leichter Hand, — wo ich steh und wo ich schreite: Frohsinn gibt mir das Geleite durch mein schönes Vaterland!

Richard O. Koppin

Das Geheimnis

1. Als ich ge stern ein sam ging auf der
 lam ein jun ger Jä gers mann trug ein
 grü nen, grü nen Heid, } ja, grün ist die
 grü nes, grü nes Kleid; }

Hei de, die Hei de ist grün, a ber

rot sind die Roosen, wenn sie da blühen.

2. Wo die grünen Tannen stehn, ist so weich das grüne Moos, und da hat er mich geküßt, und ich saß auf seinem Schoß. Ja, grün ist die Heide, . . .

3. Als ich dann nach Hause kam, hat die Mutter mich gefragt, wo ich war die ganze Zeit, und ich hab es nicht gesagt; ja, grün ist die Heide, . . .

4. Was die grüne Heide weiß, geht die Mutter gar nichts an, niemand weiß es außer mir und dem grünen Jägersmann; ja, grün ist die Heide, . . .

Hermann Löns

Auf der Lüneburger Heide

1. { Auf der Lü ne bur ger Hei de, in dem
ging ich auf und ging ich un ter, af ler

wun der schö nen Land, } Bal le ri, val le
lei am Weg ich fand. }

ra, und juch hei ras sa sa! Schön ster

Schatz, schönster Schatz, denn du weißt es, weißt es ja.

2. Brüder, laßt die Gläser klingen, denn der Mustatellerwein wird vom langen Stehen sauer, ausgetrunken muß er sein; valleri, valleri, . . .

3. Und die Bracken und die bellen, und die Büchse und die knallt, rote Hirsche wolln wir sagen in dem grünen, grünen Wald. Valleri, valleri, . . .

4. Ei du Hübsche, ei du Feine, ei du Bild, wie Milch und Blut, unsre Herzen wolln wir tauschen, denn du glaubst nicht, wie das tut; valleri, valleri, . . .

Hermann Löns

Waldestönig

A E

1. { Es lebe, was auf Erden stolziert in
Die Wälder und die Felser, die Jäger

E7 A A A E

grüner Tracht: } Wie lustig ist's im Grünen, wenns
und die Jagd. }

A E A

belles Jagdhorn schallt, wenn Hirsch und Rehe

E A E A

springen, wenns bligt und dampft und knallt.

2. Es lebe, was auf Erden . . . Im Walde bin ich König, der Wald ist Gottes Haus, da weht sein starker Odem lebendig ein und aus.

3. Es lebe, was auf Erden . . . Ein Jäger will ich bleiben, so lang die Tannen grün, mein Mädchen will ich küssen, so lang die Lippen glüh'n!

4. Es lebe, was auf Erden . . . Komm, Kind, mit mir zu wohnen im freien Waldrevier, von immergrünen Zweigen bau ich ein Häuschen dir.

5. Es lebe, was auf Erden . . . Dann steig ich nimmer wieder ins graue Dorf hinab, im Walde will ich leben, im Wald grabt mir ein Grab.

Wilhelm Müller

Der wohlgemute Jäger

G D G D G e

1. Es sagt ein Jäger wohlgemut, er jagt aus freischem

H7 e o G D G

freiem Mut, wohluntergrünen Linden.

2. Er jagt wohl über Berg und Thal und in dem Walde überall, sein Hörnlein, das tät er blasen.

3. Und in dem dunklen grünen Tann, da traf er seine Liebste an, das tät den Jäger freuen.

4. Er breit' den Mantel in das Gras. Als sie dann bei ihm niedersaß, hat er sie zart umfangen.

5. Gehab dich wohl, Herzliebste mein, ich kann nicht länger bei dir sein, nach dir steht mein Verlangen.

6. Uns nezt kein Reif, uns kühlt kein Schnee, es brennen noch im grünen Klee zwei Köselein auf der Heiden.

Schon bei Forster, 1544

Absage

G D G D⁷ G

1. Da hin ten in der Hei de, wo der

D⁷ G d D C

Bir len baum steht, da war tet ein

G G d D⁷ G h C

Mäd chen, ihr Haar und das weht, da war tet ein

G G d D⁷ G

Mäd chen, ihr Haar und das weht.

2. Du Hübsche, du Feine, was stehst du allein, :: und wenn du keinen Schatz hast, ich will es wohl sein. ::

3. Einen Schatz und den hab ich. Und kommt er nicht her, :: einen Jäger, grünen Jäger, will ich nun und nicht mehr. ::

4. Ei warum keinen Jäger, kein jungjunges Blut, :: denn ein Jäger kennt 's Lieben und weiß, wie das tut. ::

5. Was soll mir ein Jäger, der soll es nicht sein. :: Der geht bei Nacht jagen und läßt mich allein. ::

Hermann Löns

So oder so

1. { Frei bin ich, ich bin vo gel frei,
und al les ist mir ei ner lei,

vi, va und vo gel frei, ja vo gel frei,
i, a und ei ner lei, ja ei ner lei. }

Ich la che, wenn die Son ne scheint, und
la che, wenn sie's an ders meint, und dent mir
nichts da bei, und dent mir nichts da bei.

2. Ich liebte einst ein Mägdelein, mi, ma und Mägdelein, ja Mägdelein, sie sprach, ich sollte bei ihr sein, bi, ba und bei ihr sein, ja bei ihr sein; doch als ich kam beim Sternenlicht, da hatte sie ihr Fenster dicht.:: und ließ mich nicht hinein. :::

3. Und ist's die Bauerntochter nicht, ti, ta und Tochter nicht, ja Tochter nicht, die Magd hat auch ein frisch Gesicht, fri, fra und frisch Gesicht, ja frisch Gesicht; und schlaf ich nicht im Federbett, auf Stroh, da liebt sich auch ganz nett, ::: das schad't mir weiter nicht. ::: Hermann Löns

Die Nachtigall

1. Das macht, es hat die Nach ti gall die
gan ze Nacht ge sun gen, da sind von ih rem

sü ßen Schall, da sind in Hall und

Wi ßer hall die Ro sen auf ge sprun gen.

2. Sie war doch sonst ein wildes Blut; nun geht sie tief in Sinnen, trägt in der Hand den Sommerhut und duldet still der Sonne Glut und weiß nicht, was beginnen.

3. Das macht, es hat die Nachtigall die ganze Nacht gesungen, da sind von ihrem süßen Schall, da sind in Hall und Widerhall die Rosen aufgesprungen.

Theodor Storm

Das bittersüße Lied

1. In dem Grü ßnebusch, in dem Grü ßnebusch singt die

Nach ßtigall die gan ze Nacht! Singt mit lau ßtem Schall, singt mit

lau ßtem Schall, daß ich da ßvon bin vom Schlaf er ßwacht.

2. Singst ja viel zu süß, singst ja viel zu süß, Nachtigall, vor meinem Kämmerlein; singst so bittersüß, singst so bittersüß für ein Mädchen, das allein muß sein.

3. Wenn die Sonne scheint, wenn die Sonne scheint, kannst du singen, singen immerzu; aber bei der Nacht, aber bei der Nacht raubt dein Lied mir alle meine Ruh.

Germann Löns

Waldgeheimnis

1. Gar Hol des ist ge sche hen in
 grü ner Ein sam leit, und die es mit ge
 se hen, die sa gen es nicht weit. Das
 wa ren Quell und Nach ti gall und ro te
 Ro sen ü ber all, die still am We ge
 blü ß ten, die still am We ge blü ß ten.

2. Der Wald wird es verschweigen, weil ich sein König bin, die Rosen all
 sich neigen vor ihrer Königin. Und Quell und Vöglein sangen fein, als übten
 sie ein Brautlied ein, ∴ wie wir uns heimlich küßten. ∴ Franz Peter Rürten

Erwartung

1. Un ter der Lin de, da ist mein al ler lieb ster
 Plaz, da will ich war ten auf mei nen
 Schatz, da will ich war ten auf mei nen Schatz.

2. Lilien und Rosen die sind so wunderwunderschön, ∴ am Gartentore da muß ich stehn. ∴;

3. Die Nachtigallen die schlagen immerimmerzu, ∴ es klopft mein Herze, gibt keine Ruh. ∴;

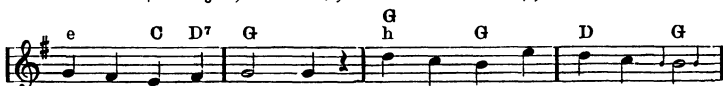
4. Warten, ach warten, das kann ich nimmernimmermehr, ∴ nach meinem Schage sehn ich mich sehr. ∴;

Hermann Löns

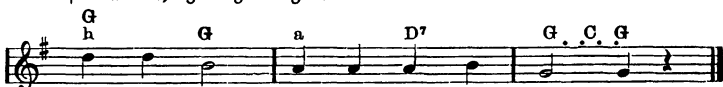
Agnès



1. Ro ∫ sen ∫ zeit, wie schnell vor ∫ bei, schnell vor ∫ bei



bist du doch ge ∫ gan ∫ gen. Wär mein Lieb mir blie ∫ ben treu.



blie ∫ ben treu, soll ∫ te mir nicht ban ∫ gen.

2. Um die Ecke wohlgemut, wohlgemut Schnitterinnen singen, aber ach, mir krantem Blut, krantem Blut will nichts mehr gelingen.

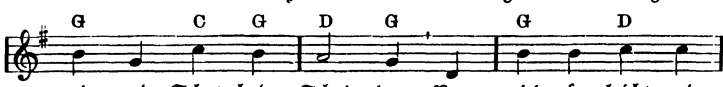
3. Schleiche so durchs Wiesental, so durchs Tal, als im Traum verloren, nach dem Berg, da tausendmal, tausendmal er mir Treu' geschworen.

4. Oben auf des Hügels Rand, abgewandt, wein' ich bei der Linde. An dem Hut ein Rosenband, von seiner Hand, spielt in dem Winde. Eduard Mörike

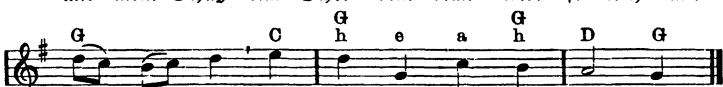
Wanderlied



1. An mei ∫ ne Hand ein Kin ∫ ge ∫ lein gab



mir mein Schag beim Schei ∫ den. Nun wird so leicht mir



all mein Wert, ich weiß, sie mag mich lei ∫ den.

2. Sie ist mir so von Herzen gut, mir gilt wohl all ihr Sinnen, drum trag ich einen frischen Mut, ich werd sie schon gewinnen.

Hermann Ziegler

Rose im Schnee

1. Ro se weiß, Ro se rot, wie süß ist doch dein
 Mund! Ro se rot, Ro se weiß, dein dent ich al le
 Stund! Al le Stund' bei Tag und Nacht,
 daß dein Mund mir zu ge lacht, dein ro ter Mund.

2. Ein Vogel sang im Lindenbaum, ein süßes Lied er sang, Rose weiß, Rose rot, das Herz im Leib mir sprang, sprang vor Freude hin und her, als ob dein Lachen bei ihm wär, so süß es klang.

3. Rose weiß, Rose rot, was wird aus mir und dir? Ich glaube gar, es fiel ein Schnee, dein Herz ist nicht bei mir, nicht bei mir, geht andern Gang, falsches Lied der Vogel sang von mir und dir. Germann Löns

Der Wanderer

1. So stau big sind die Stra ßen zur bei ßen Sommers
 zeit. Ich hab mein Lieb ver las sen, ich hab mein
 Lieb ver las sen, muß wan dern, wan dern weit.

2. So müde die Gedanken und meine Fiedel stumm. ∴ Am Walde Kbslein ranken, ∴ die brech ich, brech ich um.

3. Und steck sie an mein Wämslein so rosen, rosenrot. ∴ Sie senken müd die Köpfflein. ∴ Mein Schag, sag, bist du tot? Germann Ziegler

Vorspiel

1. Es wei ß den mei ß ne Scha ß fe um den Ma ß
chan ß gel ß baum; mir hat die Nacht ge ß träu ß
met ein wun ß der ß li ß cher Traum.

2. Feinsliebchen kam gegangen, schlohweiß war ihr Gewand; sie winkte mir zu kommen mit ihrer weißen Hand.

3. Sie hat zu mir gesprochen, ich sollte bei ihr sein, wenn alle Leute schlafen, im stillen Kämmerlein.

4. Was soll der Traum bedeuten, der Traum, halb weiß, halb rot; Feinsliebchen tat mich rufen, und ist schon lange tot. Hermann Löns

Abschiedslied

1. Fahr wohl, fahr wohl, du Lieb ß ste mir, ich
kann nicht län ß ger blei ß ben. Ich zieh so weit, so
weit von hier, wohl ü ß ber die grü ß ne Hei ß den.

2. Durch grüne Heiden, braunen Sand, gar traurig Herz und Sinnen - wohl mag ich finden mein Vaterland, doch treuere Lieb nicht gewinnen.

3. „Ach, sieh die Blüten überall, der Bäume Blühn und Sprießen! Auch wird dich morgen Frau Nachtigall mit anderen Vögeln grüßen!“

4. „Sie singen dich über Heide und Sand, du lausche mit offenen Ohren; sie singen dir bis ins Vaterland, was treue Liebe geschworen!“

5. „Und höre ich Vögeln's hellen Sang, und ziehe ich über die Heiden, so tut mir all mein Leben lang so weh und weh das Scheiden.“

Antwerpener Liederbuch von 1544

Winter

^od ^oh ^od G ^oa ^og ^oa

 1. A ^ober die Hei ^oden geht mein Ge
^oh ^oa ^og ^oa ^oc D
 den ^oten, An ^one ^oma ^orie, nach dir, nach dir al
^od ^oh ^od G ^oa ^og ^oa
 lein, ü ^ober die Hei ^ode möch ^ote ich
^oh ^oa ^of G D⁷ G
 wan ^odern, An ^one ^oma ^orie, bei dir zu sein.

2. Aber die Heide flogen die Schwalben, Annemarie, sie grüßten dich von mir, über die Heide riefen die Raben Annemarie, Antwort von dir.

3. Aber die Heide pfeifen die Winde, Annemarie, und alles ist voll Schnee, über die Heide ging einst mein Lieben, Annemarie, ade, ade. Hermann Löns

Die Funken

^a ^d E

 1. Und wenn das Feu ^aer brennt, dann flie ^dgen Fun ^Eken, ich
^a ^d E ^oa ^oh
 hat ^ate ei ^dnen Stern, er ist ver ^Esun ^oken; er
^a ^oa ^oh F ^oo ^of C g G⁷ C
 ist ver ^asun ^oken in der dunk ^olen Nacht, und



2. Das rote Feuer brennt, die Funken stieben, und dann verlöschen sie, so wie mein Lieben; mein Lieben ist dahin in Nacht und Leid, als wie ein Funken in der Dunkelheit.

3. Das Feuer brennt nicht mehr, es ist gestorben. Ich hatte einen Traum, er ist verdorben; er ist verdorben und er ist verblüht, das Feuer brennt nicht mehr, es ist verglüht.

Hermann Löns

Abendlied



2. Jedwede Nacht, jedwede Nacht, hat mir im Traume dein Bild zugelacht, kam dann der Tag, kam dann der Tag, wieder alleine ich lag.

3. Jetzt bin ich alt, jetzt bin ich alt, aber mein Herz ist noch immer nicht kalt, schläft wohl schon bald, schläft wohl schon bald, doch bis zuletzt es noch hallt:

4. Rosemarie, Rosemarie, sieben Jahre mein Herz nach dir schrie, Rosemarie, Rosemarie, aber du hörtest es nie.

Hermann Löns

Die goldene Wiege

ADA ADA ADA A D A ^{o o o} oim a

1. Am Heidberg geht ein leisfes Singen, ein leisfes

D h ^A e . . E A A A h

Singen her und hin. Da sitzt und wiegt die goldne

^{o o o} h a e e 1. E A 2. E . . 7 A

Wiege die tote Zwergenlösnigen, lösnigen.

2. Frau Königin, Euch will ich klagen, will klagen Euch mein Herzeleid, mein Schatz hat treulos mich verraten, mein Herz das weint vor Traurigkeit.

3. So gib es her, ich will es wiegen, bis daß es schläft für immer ein, soll in der goldnen Wiege schlafen bei meinem toten Kindelein.

4. Und wiegt Ihr es auch sieben Jahre, und wiegt Ihr es auch immerzu, es hört und hört nicht auf zu weinen, es läßt und läßt mir keine Ruh.

5. Ich weiß ein tiefes Wasser rauschen, es rauscht ein Lied, das keiner kennt, das soll mein Herz in Schlummer singen, erst dann hat seine Not ein End.

Germann Löns

Weegenleed

E H⁷ ^E h A . E . A E A . E . A

1. Slap, min Kind, de Nacht de kumt. De Wind speelt

A . H . A H⁷ E H H⁷

in dat Blädermeer und singt een Weegen

^E h H E E H . . h H⁷ E

leed di vör. Slap, min Kind, — slap, min Kind.

2. Slap, min Kind. In Storm un Wind dor steiht din Vadder op de Wacht in Frankrik woll to später Nacht — Slap, min Kind.

3. Slap, min Kind, un bed geschwind, dat unser Herrgott in de Nacht ol öber dinen Vadder wacht. Slap, min Kind. Edgar Schacht

Wiegenlied

1. Ei a, ei a, mein Kindlein ruh, No sen
 blü ten del ten dich zu, En ge lein
 sin gen dir Liedlein fein, ei a, ei a, schlaf
 Kindlein mein. Ei a, ei a, ei a.

2. Eia, eia, die Englein singen, alle dem Kindlein Lieder bringen; Lieder, die klingen so süß und warm: Schlaf in meinem liebenden Arm. Eia, eia, eia.
 Hermann Flegler

Abendlied

1. O wer de stil len Straa ten geit
 klar de klof ten slag; god Nacht! Din Hart will
 sla pen, un mor gen is of en Dag.

2. Din Kind ligt in de Weegen, un id bün of bi di, din Sorgen un din Lewen is allens um un bi.

3. Noch eenmal lat uns spraken: Goden Abend, gode Nacht! De Maand schient op de Daken, uns Herrgott hält de Wacht.

Theodor Storm

Tanzlied

1. { Der Ruk, kud und der Pie, de, witt, das sind zwei lust, ge
die flie, gen im, mer auf und ab und las, sen sich nicht

Brü, der, } Pie, de, wie, de, witt, witt, witt, und
nie, der. }

mei, nen Schaz den bin ich quitt, setzt muß ich gehn und
wan, dern und su, chen ei, nen an, dern!

2. Die Fiedel und den Brummelbaß, die hör ich voller Freude, zum Tanze will ich morgen gehn in meinem weißen Kleide; Piedewiedewittwittwitt, ...
3. Rotröslein und Vergißmeinnicht, das sind zwei schöne Gaben, ein Junggefelle hübsch und fein, der soll sie beide haben; Piedewiedewittwittwitt, ...
4. Der Rukud und der Piedewitt, das sind zwei lustige Brüder, und hab ich meinen Schaz verlor, ich krieg schon einen wieder; Piedewiedewittwittwitt, ...
- *) Lautenbegleitung: Die 2. Stimme oder beide Stimmen zusammen. Dermann Löns

Maientanz

1. Hei, ßa, hei, ßa, klingt ihr Sei, gen, klingt zum
Hei, gen, heut ist Mai! Lu, stig, tol, ler müßt ihr
sin, gen, weil ich heut die Lieb, ste frei.

2. Rosenrote Wangen leuchten, blaue Auglein mir zum Tanz - und mein Mäd'el trägt im Blondhaar heut den allerschönsten Kranz! Dermann Stiegler

Tanzlied

1. Gebt mir die Fiedel, gebt mir den Kranz,
 spiel euch ein Liedel zum lustigen Tanz,
 spiel euch ein Liedel zum lustigen Tanz.

2. Gebt mir die Fiedel, gebt mir den Kranz! :: Klinge mein Liedel im
 Sonnenglanz. ::

3. Freude, o Freude, heut trag ich den Kranz. :: Jauchze, du Fiedel, spiele
 zum Tanz. ::

Hermann Siegler

Reigen

1. Ich suche dich, ich suche dich und kann dich gar nicht
 finden. Ich will mit dir, ich will mit dir ein
 bun-tes Kränzlein winden. Kränzlein aus Veil und Klee,
 ach, mir tut mein Herz so weh, kann mein Schatz nicht finden.

2. So muß ich nun, so muß ich nun ein ander Mädlein kuren, daß ich mit
 ihr, daß ich mit ihr mag recht den Reigen führen. Kränzlein aus Veil und
 Klee - ach, mir tut mein Herz so weh, kann kein Kränzlein winden!

3. Was mach ich nun, was mach ich nun, fremd Mädlein will nicht tanzen.
 Ich packe schnell, ich packe schnell zum Wandern meinen Kanzen. Kränzlein
 aus Veil und Klee - ob mein Lieb ich wiederseh, mag nun Gott befinden!

Hermann Siegler

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis

	Seite
Als ich gestern einsam ging	14
Am Heideberg geht ein leises Singen	26
An meine Hand ein Klingelein	21
Auf der Lüneburger Heide	15
Dahinten in der Heide	17
Das macht, es hat die Nachtigall	18
Der Ruckud und der Piederwitt	28
Der Trommler schlägt Parade	4
Die blauen Dragoner sie reiten	7
Die Trommeln und die Pseifen	9
Eia, eia, mein Rindlein ruh	27
Es blühen die Rosen	5
Es jagt ein Jäger wohlgemut	16
Es lebe, was auf Erden	16
Es weiden meine Schafe	23
Fahr wohl, fahr wohl, du Liebste mir	23
Frei bin ich, ich bin vogelfrei	18
Gar Holdes ist geschehen	20
Gebt mir die Fiedel	29
Heiß ist die Liebe	5
Heißa, heißa, klingt ihr Geigen	28
Heute wollen wir ein Liedlein singen	8
Ich suche dich	29
Ich weiß eine Linde stehen	12
In dem Grünebusch	19
Jetzt ziehen wir ins Feld	8
Kamerad, spiel auf	12
Klingt vom Berg ein Glöcklein nieder	14
Leis in der ganzen Kunde	11
Mit stolz gebauschten Fahnen	6
Morgen marschieren wir in Feindesland	11
Ower de stillen Straaten	27
Rosemarie, Rosemarie	25
Rosenzeit, wie schnell vorbei	21
Rose weiß, Rose rot	22
Slap, min Kind, de Nacht de künnt	26
Soldaten sind immer Soldaten	13
So staubig sind die Straßen	22
Trara, die Schlachttrompete hallt	6
Trommeln wirbeln, Fahnen wehn	10
Aber die Heiden	24
Und wenn das Feuer brennt	24
Unter der Linde	20
Wenn die Blätter erst fallen	10
Wie herrlich unsere Fahne weht	4

Hans Schmid-Kayser / Schule des Lautenspiels

1. Teil: Das Lautenspiel als Begleitung zum Gesang. 32.-33. Tausend. RM 3.50. 2. Teil: Die Laute als Solo-Instrument. RM 5.50.

Die Harmonie: Der Verfasser will den Schüler nicht nur mit dem unentbehrlichen technischen Rüstzeug bekannt machen, sondern er fördert darüber hinaus durch die zweckentsprechende Ordnung und Verknüpfung des wertvollen Übungsstoffes auch das allgemeine Musikverständnis des Lernenden und führt ihn so über die Stufen des Nur-Mechanischen zum bewußten Musizieren. Die fleißige, sehr beachtenswerte Arbeit verrät überall den kundigen Führer und kann daher ernststrebenden Freunden des Lautenspiels aufs wärmste empfohlen werden.

Zeitschrift der Musik (2. Teil): Die Schule enthält alles Wesentliche, was der bessere sich mit dem Solospiel befassende Gitarrist wissen und können muß, stellt also eine fleißige, zielbewußte Arbeit dar, die weitgehender Beachtung würdig ist.

Lieder zur Laute

Batcke-Löns / Zehn Volkslieder zur Laute

Dichtungen aus dem „Kleinen Rosengarten“, für eine mittlere Stimme, zweite Stimme nach Belieben. RM 2.-.

E. F. Bremer / Lieder zur Laute

Vier Hefte. Je RM 2.-.

Heft 1: Acht Schelmenlieder.

Heft 2: Acht Lieder, Minneweisen von Fr. P. Rürten.

Heft 3: Acht Minnelieder aus dem „Kleinen Rosengarten“ von H. Löns.

Heft 4: Acht Lieder.

Hans Neemann / Alte deutsche Lautenlieder

mit Originalsätzen aus dem 16. bis 18. Jahrhundert. RM 2.50.

Hans Schmid-Kayser / 32 deutsche Volkslieder zur Laute

RM 2.50.

Hans Schmid-Kayser / Zwölf Lieder zur Laute

RM 2.50.

Hans Schmid-Kayser / 30 Weihnachtslieder

für eine oder zwei Gesangstimmen mit Lautenbegleitung. RM 2.50.

Hans Schmid-Kayser / Schlaf, Kindlein schlaf

Eine Sammlung von Wiegenliedern, für die Laute gesetzt. 2 Hefte je RM 2.-.

Chr. Friedrich Bieweg / Berlin-Lichterfelde

Jugend, wir tragen die Fahnen!

Neue Lieder der Zeit mit Weisen von Hans Fischer. Einzeln 70 Pf., von 10 Stück an je 50 Pf.

Jugend, wir tragen die Fahnen (Herbert Menzel) / Der Kamerad (Herbert Menzel) / Laßt die Trompeten laden (Joseph v. Eichendorff) / Segen die Philister (Joseph v. Eichendorff) / Viel rüstige Gesellen (Joseph v. Eichendorff) / Laßt euch nicht irren (Hjalmar Kugel) / Volk auf dem Wege (Herbert Menzel) / Wer von Not beladen steht (Hans-Jürgen Niereng) / Zuruf (Rainer Schöffler) / Wir (Rainer Schöffler) / Glaube (Rainer Schöffler) / Erde (Ferdinand Oppenberg) / Erde, dir gehören wir (Herbert Menzel) / Die Hände (Georg Zemke) / Am Sonnenwendfeuer (Adolf Hauert) / Frohe Fahrt (Adolf Hauert) / Marschlied zum 1. Mai (Herbert Menzel)

Schaffendes Volk

Lieder der Arbeiter, Bauern und Soldaten, in ein- bis dreistimmigem Satz. Herausgegeben von Hans Fischer und Willy Herrmann. Einzeln 90 Pf., von 10 Stück an je 75 Pf.

Der Erzieher: Diese vorzügliche Sammlung ist in erster Linie für die Feste und Feiern im neuen Reich bestimmt. Ich wünsche der Sammlung verdiente, rasche Verbreitung.

Jung-Deutschlands Lieder

In leichtem Klaviersatz mit Text, herausgegeben von Hans Fischer und Willy Herrmann. Schmuder Umschlag. RM. 1,80.

Die Mittelschule: Die kleine Sammlung von reichlich 50 bekannten, durchweg wertvollen Liedern mit leichter Klavierbegleitung läßt sich in der Schule und auf Heimabenden gut verwenden.

Neue Bahnen: Der Vorteil liegt in der leichten Spielbarkeit des schlicht gehaltenen Klaviersatzes. Das preiswerte Büchlein kann man sogar spielfertigen Kindern in die Hand geben.

Fridericus Rex

Volkslieder aus der Zeit des großen Königs in ein- und zweistimmigem Satz, herausgegeben von Hans Fischer. Einzeln 70 Pf., von 20 Stück an je 50 Pf.

Deutsche Sängerbundzeitung: Eine hübsche Zusammenstellung von Volksliedern aus friderizianischer Zeit, die in netter Reihenfolge und brauchbarem Satz in ein kleines Büchlein gebracht sind.

Chr. Friedrich Vieweg / Berlin-Lichterfelde